

## eMail-Projekte: Ein Beispiel für den Computereinsatz im Oberschulunterricht

*In: Das Verbandsorgan der Deutschlehrer an den Oberschulen in Japan, Nr. 14*

Vor einem Jahr haben wir an der Kanagawa Präfektur Oberschule für Fremdsprachen zum ersten Mal ein eMail-Projekt mit Schülern und Schülerinnen einer Schule in Espoo/Finnland durchgeführt. Seit damals hat sich der Einsatz von Computern im Deutschunterricht an unserer Schule allmählich zu einem festen Bestandteil unseres Methodenspektrums entwickelt, so dass wir auch zukünftig den Schülern und Schülerinnen im 3. Jahr vor dem Schulabschluss für ein paar Monate regelmäßig solch einen Austausch mit Schulen im Ausland ermöglichen wollen. Nachfolgend möchte ich einige Bemerkungen über unsere bisherigen Erfahrungen mit diesem Unterrichtsansatz machen. Ich würde mich freuen, wenn sich die Kolleginnen und Kollegen durch die Lektüre dieses Artikels von der Faszination dieser noch recht neuen Unterrichtsmethode anstecken lassen würden.

Wenn hier von Computern die Rede ist, so sind natürlich besonders das Internet und eMail gemeint, jedoch auch Handys, die in Japan auf Grund des technischen Entwicklungsstands für den Benutzer besonders funktional sind und daher häufiger als in anderen Ländern zum Internetzugang verwendet werden. Vorausschicken möchte ich an dieser Stelle auch noch, dass ich hier selbstverständlich nicht für eine komplette Computerisierung des Unterrichts plädieren möchte, sondern den Einsatz von Computern an der Schule besonders in all jenen Bereichen als sinnvoll erachte, in denen ihre Verwendung für unsere Schüler und Schülerinnen ein Fenster zur Tür in die Welt öffnet und zugleich womöglich zu mehr selbstverantwortlichem Lernen führt.

Was sind eMail-Projekte und wie findet man eine Partnerklasse?

Auch wenn die Vermutung zunächst nahe liegen mag: Bei eMail-Projekten handelt es sich in den meisten Fällen nicht bloß um eine Korrespondenz zwischen zwei individuellen Partnern per eMail, sondern vielmehr um einen kommunikativen Austausch zweier Gruppen (Schulklassen), bei dem die Verwendung des Mediums eMail im Übrigen auch nur eine von mehreren Möglichkeiten darstellt, miteinander zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Ergänzend sind auch Diskussionsforen im Internet, Chaträume und, bei entsprechender technischer Ausstattung, sogar Live-Konferenzen per so genanntem Netmeeting denkbar.

Der besondere Charakter solcher Projekte liegt also wesentlich in der Erarbeitung von Themen durch die gesamte Klasse bzw. einzelne Gruppen. Die Bearbeitung bestimmter Aufgaben kann natürlich anschließend unter den Projektteilnehmern verteilt werden. Die Arbeitsergebnisse der Gruppe werden dann an die Partnerklasse verschickt, die darauf antwortet bzw. eigene Arbeiten erstellt. Die ersten Projektthemen werden vor Beginn zwischen den Partnerklassen abgesprochen, der weitere Projektverlauf ist jedoch ergebnisoffen und entwickelt sich allmählich anhand der Bearbeitung bestimmter Themenkomplexe, die zumeist schnell für neue Impulse sorgen.

Im Internet gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von Informationen über eMail-Projekte bzw. Webseiten, die Partnerschaften vermitteln. Wer sich im Oberschulbereich in Japan, d.h. mit Lernenden im Alter von 15 bis 18 Jahren mit 1 bis 3 Jahren Deutschunterricht, an einer solchen Klassenpartnerschaft versuchen möchte, dem sei besonders das „Bild-Projekt“ (1), das von Kollegen in Dänemark betreut wird, angeraten. Wer eine Partnerklasse sucht, der kann dort über eine Mailingliste Angebote verschicken bzw. Gesuche finden. Das Bild-Projekt hält zwar eigene Materialien als Handbuch für Projektinhalte bereit, doch können Projekte auch unabhängig davon durchgeführt werden.

Unser Projekt mit der finnischen Schule im Schuljahr 2001/02

Da sowohl von dem Lehrer der Klasse in Finnland als auch von mir Auswertungen des Projekts im Internet nachzulesen sind (2), möchte ich mich hier auf eine kurze Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte beschränken.

Der Austausch der beiden Klassen erstreckte sich von Oktober 2001 bis Januar 2002. Wegen der Winterferien hatten wir also für den eigentlichen Austausch einen Zeitrahmen von gut 2 Monaten zur Verfügung. Die thematischen Inhalte der ersten Schülermail bestanden zunächst aus den Bereichen Familie, Hobbys und Schule. Anschließend erstellte die japanische Gruppe eine Umfrage über Deutschland, die von den Finnen beantwortet wurde und die finnischen Schüler testeten dann ihrerseits mit einem Finnland-Quiz die Kenntnisse der Japaner über ihr Land. Später wagten sich die Projektteilnehmer in Japan und Finnland dann auch an weiterführende Themen wie Alltag im

jeweiligen Land, Feste und Feiertage und schrieben eine Woche lang ein Tagebuch, aus dem die verschiedenen Lebensgewohnheiten in beiden Ländern hervorgingen. Das Angebot von Lehrerseite, während der Winterferien den eigentlichen Austausch per eMail durch die Kommunikation per Forum im Internet zu ergänzen, wurde allerdings nur von wenigen Schülern wahrgenommen.

Die Meinungen der Schüler in Japan und Finnland über die während des gemeinsamen Austauschs gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass die allmähliche Annäherung an die Kultur der Partnergruppe für beide Seiten zwar manchmal von Erstaunen und Irritation begleitet war, diese Momente jedoch gerade zur Freude an der Erkundung des Fremden wie des Eigenen beigetragen und insofern den beteiligten Schülern offenbar besonderen Spaß bereitet haben.

Die Texte der Klassen in Japan und Finnland wurden übrigens nicht von den Schülern direkt, sondern allesamt von uns Lehrern verschickt. Dadurch war die Einhaltung von Terminabsprachen gewährleistet und besonders fehlerhafte Texte konnten so eventuell vor dem Verschicken zur besseren Lesbarkeit noch etwas korrigiert werden. Soweit wir Lehrer den Schülern nicht schon direkt bei der Arbeit an den Texten im Computerraum helfen konnten, die Schülertexte uns also zuhause per eMail erreichten, stellte sich stets der Frage der Korrektur ganz unmittelbar. Ich entschied mich schließlich, die Texte zumeist unkorrigiert weiterzuleiten, habe jedoch in einigen „Härtefällen“ zusätzlich noch eine von mir korrigierte Version mitgeschickt, damit die Partnergruppe zumindest inhaltlich damit arbeiten konnte.

#### Weitere Möglichkeiten zur Computernutzung

Auch für solche Klassen, die aufgrund ihres Sprachniveaus noch nicht zur Teilnahme an eMail-Projekten in der Lage sind, bestehen Möglichkeiten zur Nutzung des eigenen Computers bzw. Handys als Ergänzung zum eigentlichen Unterrichtsgeschehen. Zur Heranführung an den Einsatz von Computern im Unterricht hatten unsere „Erstklässler“ letztes Jahr Gelegenheit, uns kleinere Texte per eMail oder vom Handy zu schicken. Dies führten wir parallel zur Einführung neuer Grammatik durch und hatte insofern gerade auch die Absicht, neu eingeführte Grammatikelemente zu üben bzw. zu festigen. Da die Texte der Klasse in einer Webseite im Internet dokumentiert wurden, hatten stets alle Schüler und Schülerinnen Zugang zu den Arbeiten der Mitschüler und wir Lehrer konnten gleichzeitig überprüfen, inwieweit die neue Grammatik verstanden wurde bzw. Anregungen zur Vertiefung und Wiederholung mittels Online-Übungen im Internet geben.

Des Weiteren haben wir nun das übliche Schreiben eines Tagebuchs auf Papier während der Sommerferien durch ein Forum im Internet ersetzt. Vorteil ist auch hier, dass stets alle in der Klasse die Texte lesen und wir Lehrer hier und da Kommentare dazu geben können.

#### Was sind didaktische Vorteile von eMail-Projekten?

Im „klassischen“ DaF-Unterricht beschränken sich die methodischen Inhalte zumeist auf das Arbeiten mit Lehrbüchern bzw. die mündliche Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden. Im Vordergrund steht dabei entsprechend die Erarbeitung von Grammatikkenntnissen durch Verwendung von schriftlichen Texten. Die Thematisierung lebensweltlicher Erfahrungen jugendlicher Lerner kommt dadurch meistens zu kurz.

eMail-Projekte bieten Oberschülern die Chance, bei Erprobung der erworbenen Sprach- und Grammatikkenntnisse gleichzeitig die eigene Kompetenz in der Vermittlung lebensweltlicher Erfahrungen ins Unterrichtsgeschehen einzubringen. Dabei auf den Computer bzw. das Internet als Kommunikationsform zurückzugreifen macht schon deshalb Sinn, da beide besonders im Alltag Jugendlicher eine herausragende Rolle spielen, die Schüler insofern im Umgang damit als vertraut gelten können und dieses Medium somit gleichsam als eine Brücke zum fremdsprachlichen Unterricht dienen kann.

Ein weiterer Aspekt ist der immer wieder geforderte Schritt zur Internationalisierung (Interkulturelles Lernen) des DaF-Unterrichts, der hierzulande wie vielerorts zunehmend ein Hseldasein fristet und in Konkurrenz zur Weltsprache Englisch einen hinteren Platz einnimmt. Für Deutschlernende, für die sich der Unterricht bisher auf die Arbeit mit schriftlichen Texten bzw. die Kommunikation mit den Lehrenden beschränkte, ist die Erfahrung, dass die deutsche Sprache nach wie vor in vielen Teilen der Welt gelernt und gesprochen wird, die Lernenden beim Spracherwerb überall die gleichen Momente von Lust und Leid durchleben, oft ein motivierendes Schlüsselerebnis im Deutschunterricht. Schließlich leisten eMail-Projekte auch einen Beitrag zum autonomen Lernen. Da sie ihrem Charakter nach ergebnisoffen sind, Verlauf bzw. Ausgang sich zu Beginn nicht absehen lassen, zwingen sie auf diese Weise die in diesem Rahmen gemeinsam agierenden Schüler zu einer größeren Übernahme von Verantwortung. Ist es nicht gerade diese Fähigkeit, die wir Pädagogen uns von unseren Schützlingen wünschen?

Von Oktober 2002 bis Januar 2003 führen die Schülerinnen im 3. Jahr an der Gaigo wieder ein eMail-Projekt durch, diesmal mit einer Deutschklasse in Delft/Holland. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Austausch zwischen der japanischen und der niederländischen Gruppe durch gelegentliche Besuche der Projekthomepage (4) begleiten und eventuell mit einem Eintrag in das dortige Gästebuch kommentieren würden.

Abschließend hoffe ich, dass Ihnen die Lektüre dieses Artikels einige interessante Einblicke in die Arbeit mit eMail-Projekten im Deutschunterricht verschafft hat und Sie diesen Bericht womöglich sogar zum Anlass nehmen, an Ihrer Schule selbst einmal ein ähnliches Projekt zu veranstalten.

Yokohama, den 06. September 2002

Markus Grasmück

markus@jg7.so-net.ne.jp

Weiterführende Informationen im Internet:

- (1) Homepage des „Bild-Projekts“: <http://www.bild-online.dk/>
- (2) Dokumentation des eMail-Projekts mit Finnland im Internet:  
<http://www.markus-grasmueck.de/projekte/gaigomailprojekt.html>
- (3) Schulhomepage der Gaigo: <http://www.markus-grasmueck.de/gaigo/index.html>
- (4) Webseite des eMail-Projekts mit Schülern in Delft/Holland:  
<http://www.markus-grasmueck.de/gaigo/projekt02-03/index.html>